Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und

Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.

Autor: Lexer, Matthias

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-177543

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mundartliches aus dem Lesachthale

im herzogtume Kärnten.

(Fortsetzung von seite 245.)

E.

eade, adj., lêr, abgeschmakt; unergiebig, unangebaut; mir is zi zunzi eade = mir ist ser übel. vergl. Schm. I, 28.

eahalte, m., der dienstbote. Schm. I, 6; Höfer I, 174.

eahel, adv., dort, jenseits; bair. egel. Schm. I, 38. es ist eine zusammenzichung aus dem mhd. jenhalp, enhalp, auf jener seite. die bair. form herechel, regel, disseits, kennt die Lesach. mundart nicht. — eahel übrar = von dort herüber. s. zeitschr. II, 139.

ealus, adj., wenig gesalzen — in Unterkärnten eliser; wie zu deuten? eant, comp. eantar, bevor, ehe; eher. Schm. I, 3.

Eant mer zin eßen gean, schöilmer die ruob'n, wenn de willst heirat'n, prauchst ja an puob'n. Schwzld.

earla, adv., fast, beinahe, woll earla = warum nicht gar! Reinwald, henneb. idiot. 107, fürt an: nährlich, kaum, knapp, genau.

eawe, f., die ewigkeit. vergl. Ben.-Müll. I, 450a.

ègge, n., die eke; èggat, eggilat, ekig.

elb, adj., die bodenfarbe zwischen gelb und schwarz; ahd. elo, Graff I, 225. Schm. I 48.

èlte, f., das alter; ahd. alti, mhd. elte. Ben.-Müll. I. 26a.

ènkel, m., der fuβknöchel; ahd. anchal, anchalo, enchila; mhd. enkel. vergl. Schm. I, 83; Schütze I, 303.

ènt, ènten, adv., dort, jenseits; herènten, disseits. vergl. Schm. I 69. 86; Schmid 165; Tobler 168a. Grimm's gramm. III, 214 f. Zeitschr. II, 139.

Die gütsch hat in schuo verlourn pei den pach ènt, die suocht in schuo, fint in puo lat in schuo ènt. Schwzld.

èntern, in den compos. nàchèntern, ausèntern (das erste mit dem dativ, das andere mit dem accus. der person), jemand in wort oder geberde nachäffen. ahd. antarôn; vergl. Schm. I, 86. Schütze, I, 48.

ènz — substantiven präfigiert drükt es etwas ser großes, ungeheueres

aus: ènzfisch, ènzkèrl, ènzruobe etc. schon Schm. I, 88 denkt dabei an das ahd. anzo, enzo und wird das richtige getroffen haben. ènzia, ènzian, m., aus enzianwurzeln bereiteter brantwein. vergl. Schm. I, 88; Tobler 169b.

> Dèr ènzia ist guot, kâf mer nou kân grüen huot; î hiet lèngst an grüen huot, wâr (wäre) der ènzia nèt guot! Schwzld.

èrbel, èrblink, m., der ärmel. vergl. Schm. I, 107.

èse, èsen, und mit unorganisch anlautendem d: dèsen, f., holzgestelle im rauchgewölbe der küche, auf welchem die scheiter getroknet werden. vergl. Schm. I, 115. Grimm, myth. 22.

est, n., das nest, bett; vergl. Schm. gramm., s. 135, §. 611.

èt, nicht; bei vorangehendem vocale lautet es, um den hiatus zu vermeiden, nèt; vergl. Schm. I. 23. Schmid 154 und besonders Grimm, gramm. III, 738.

Der èt schnupft und èt raucht und èt tanzt und èt sauft, und hàt dèchter kâ gelt, is a schànt aff der welt. Schwzld.

F.

fachen, 1) fangen, 2) darreichen; âme èpans fachen. fachzant, m., der eckzan.

fàke, m., diminut. fakel, das schwein. Schm. I, 509. Grimm, gesch. d. d. spr. 699. anm. a.

Eant î döi mènschin lieb, hàlt i an fàk, hànn aff zwâ seit n spèk und fleisch an unpàk. Trutzliedl.

schles. fake, f., die hündin. vergl. Weinhold's beiträge zu einem schlesischen wörterbuche; s. 18a; nach Weinhold scheint der zu grunde liegende begriff "rennen, herumlaufen" zu sein.

falte, f., die schleuße.

fâm, m., der schaum; fâmin, schäumen. vergl. Schm. I, 531. Stald. I, 358, 369; Grimm, gesch. d. deutsch. spr. 1001.

fare, f., die fart; die wilde fare, die wilde jagd; eine notiz über dise

- sage bei den Lesachthalern dürfte bald in J. W. Wolf's zeitschrift für deutsche mythol. erscheinen.
- fàsel, m., der menschen- oder viehschlag, die race. vergl. Grimm gramm. II, 52 nr. 549. Tobler 176b.
- faunze, f., schlag in's gesicht; faunzen, in's gesicht schlagen. vergl. Schm. I, 545 f.; oberlaus. fauzen. Anton (im Görlitzer gymnasialprogamm 1824—1848) 1, 10.
- fàx, m., ein spassvogel; fàxe, f., der spass, scherz; fàxenmàcher, spassmacher. vergl. Schm. I, 508; auch westerw. und henneb. vergl. fex.
- feamlazen, die augenwimpern rasch auf- und zudrüken. siehe verwantes in Weinhold's beiträgen 24a.
- feindla, feintla, adv., schön, ser, überaus: feintla schean danken = recht schön danken. das einfache fein drükt in der mundart den begriff "schön, angenem" aus und feindla ist als eine l-ableitung davon zu betrachten (feinlich); das inlautende d, t fügte sich unorganisch an die liquida n. vergl. oben pag. 243. auch die schwäb. mundart kennt feindlich in dieser bedeutung: Schmid 188.
- fenzen, ausfenzen, an, jemand foppen, auslachen, ausspotten. vergl. Schm. I, 546 und alfanz in Grimm's wrtrbch. I, 203.
- fert, ferten, adv., im vorigen jare; vourfert, vor zwei jaren; fertik, vorjärig; ahd. verten, mhd. vert; ein obd. allgemeines und auch md. nachweisbares wort. vergl. Schm. I, 567 f. Weinhold's beiträge 19b. oberlaus. fahrten, Anton 1, 10; auch als substant. gebraucht: sie ist seit vielen fahrten krank. Anton 17, 15. Schmid 190.

Pin fèrt èt dahâm g'wèn wàr unten in Krân, hànn 's hàlsen vergeβ'n, wie mouß ma dènn thân? Schwzld.

- fèrte, f., nur in "an àndra fèrte", ein anderes mal; zu faren; vgl. Schm. I, 566.
- fèse, f., die hülse der getreidekörner oder bonen. vgl. Schm. I, 570.
- fex, m., ein spassmacher, ein blödsinniger mensch; als fem. fexin. vergl. Schm. I, 510. Grimm, gramm. III, 338.
- fippern, zittern, beben. vergl. Schm. I, 507.
- fist, m., blähung, darmwind; fisten, pedere; allgemein german. wort. vergl. Schm. I, 577. Weinhold, a. a. o. 20b.
- fitscheln, kleine platte steine schief auf die oberfläche eines stehenden waßers werfen, so daß sie darauf forthüpfen.

- flanke, f., 1) in der luft wehendes stük tuch, leinwand; 2) eine herumzichende lüderliche weibsperson. vergl. Schm. I, 589. Tobler 194a.
- flåtsch, m., der regenguß; flåtschen, stark regnen. vergl. Tobler 195a.
- flause, f., gewönlich im plural gebraucht: die flausen, sonderlichkeiten, üble launen. vergl. Schm. I, 592. henneb. flause, die unwarheit. Reinwald 36.
- fleaze, adj., flach, eben; eng, schmal; vergl. Grimm's vorrede zu Schulze's goth. glossar, s. XVII.
- flègge, f., brett, latte. vergl. schweiz. fläken bei Stald. I, 382.
- flentschen, flientschen, 1) den mund verziehen, weinen. Schm. I, 590.

 2) zerreißen (derflentschen). flentsche, f., im verächtlichen sinne: der mund. flentsche, m., ein stük herausgerißenen fleisches aus der wange, wade etc. unflentsch, ein ser großes stük. oberlaus. fluntschen, funtsche. Anton 8, 8. der begriff des klaffenden, sich öffnenden ligt zu grunde. vergl. Weinhold a. a. o. 21b u. zeitschr. I, 285, 1, 17 u. II, 30. 32.
- flerren, si, sich wund reiben. flerre, f., eine durch reibung erhaltene wunde. vergl. bair. der plerren, die flär, flarren. Schm. I, 337. schwäb. flärre, breites stük brot, fleisch etc., große narbe im gesichte. Schmid 195; holst. flarren, schneiden; flarr, flaar, schnitt, hieb.
- flinse, f., der schlag, stoß in's gesicht; mhd. flans, das maul. flinsen, in's gesicht schlagen. vergl. flèntschen.
- flitte, f., flügel, rokschößel, hutkrempe. vergl. Schm. I, 594.
- flöz, m., der grund, boden, haustenne. Schm. I, 595. vergl. fleaze.
- fluochen, das wort "teufel" aussprechen. verflükt, verflüxt, schlimm, böse, unangenem, aber nie in der bedeutung des nhd. verflucht.
- foutze, f., 1) verächtlich: der mund, 2) weibliche scham der wurzel nach die gebärende, närende, ahd. fuotjan, mhd. vuoten. Weinhold a. a. o. 23a. Tobler 197b.
- fraggile, n., ein halbes seidel.
- frâte, f., der holzschlag; ahd. fratôn, sauciare; freti, f., livor vulneris. Graff III, 819; bair. fratt, wund; fretten, reiben. Schm. I, 620, ebenso schwäb. und schweiz. Schmid 200. Stald. 1, 393. Tobler 204b. schles. frâte, mager. Weinh. a. a. o. 23b. vergl. fröten.

Die holzknecht in der frât'n hànt gelt aβ wie schât'n, hànt gelt aβ wie drèk, werfent zwanzingar wèk! Schwzld.

- fratsche, f., verächtlich: der mund. fratscheln, plaudern, frageln. derfratscheln, erfragen, alles wißen wollen. fratschlar, m., fratschlarin, f., der oder die gerne viel fragt, spricht etc. vergl. ahd. eiscôn, mhd. freischen, durchfragen, etwas erfaren, kennen lernen. Ben.-M. I, 225b. Schm. I, 619. 622.
- frau, f., nur in dem ausruse der verwunderung, des erstaunens, schrekens: o frau frau!
- frei, adv., ser, überaus; sei frei nuz, sei recht brav, fleißig. vergl. Schm. I. 606. Stald. I, 396.
- fröschen, früsche fangen, bair. froschen. Schm. I, 620. fröschekörpen, den fröschen den kopf abhauen und sie überhaupt eßbar zubereiten.
- fröten, auf eine verlorne sache noch vergeblich fleiß und mühe anwenden, mit viel arbeit wenig ausrichten, langsam und one eifer arbeiten. frötar, m., ein schlechter, langsamer arbeiter. frötach, n., das schlecht, langsam gemachte. vergl. frâte. Schm. I, 680.
- fruot, m., der nuzen, die gute auffürung (ebenso hat nuz die bedeutung brav. fleißig). unfruot, m., unruhe, unwille, schlechtigkeit. fruoten, nüzen, frommen si fruoten = eilen, schnell arbeiten. fruotik, fruotla, adj. und adv., wolauf, gesund, schnell, brav, rüstig, freiwillig. goth. frêds, ahd. vruot, mhd. fruot. vergl. Grimm's gramm. II, 10. nr. 85. schles. frûte, tüchtig, ausrichtsam. Weinh. a. a. o. 23b. Schm. I, 621.

Mier sein fruotiga puobn in Leasacharthal, mier thüen üns nicht praln, affer wörn allemal. Trutzliedl.

fûder, adv., vorwärts.

Püebl gea fûder und sei net sou toar, süst tuo i der deina federlan oar. Trutzliedl.

- fûne, m., die sane. manndersûne, weibersûne, puobnstûne, gütschensûne. gth. sana, ahd. sano, stük tuch, lat. pannus. vergl. Diez, roman. wb. 627.
- für, adv., vorbei, aus, gar. die messe ist für, gen für. Schm. I, 553 f. futtern, schelten, zanken, fluchen; warscheinlich aus dem französ. vergl. Stald. I. 408. Tobler 208b. Zeitschr. II, 279, VI, 3.
- futtik, adj., schuftig. schmutzig, geizig; holst. fuddig. Schütze I, 339.

G.

gaden, garn, m., speisekammer, stokwerk: das haus ist drei gaden hoch, ahd. gadum, gadam; mhd. gadem, gaden, überhaupt jeden eingeschloßenen raum bezeichnend. bair. gaden, garn. Schm. II, 15. schweiz. gaden. Stald. I, 411. Tobler 210b. dimin. gadile, garnle, n. Ich will hier eine bemerkung einfügen über die diminutiva der Lesach. Schmeller, bair. gramm. §. 884, bemerkt, daß in der bair. mundart manns - und frauennamen auf el nicht immer neutral, sondern auch als mase, und fem, gebraucht würden: der Hansel und daneben ein mer diminut. das Hansel. die Lesach. mundart bildet bei personennamen immer zwei diminutionen und erst bei der zweiten tritt das neutr. ein: Sep, Sepl; Sepile, n. Lippe, Lippel; Lippile, n. Moide, Moidel; Moidile, n. - In der goth. sprache gilt die regel, daß sich das genus aller diminutiv-substant. nach den ihnen zu grunde ligenden substant. richte; auch im ahd. ist dise regel früherhin theilweise durchgefürt, doch später herscht in den meisten quellen der grundsatz, daß aus jedem substant., welches geschlechtes es sein möge, nur ein starkes neutr. auf ili gezogen werden könne (Grimm, gr. III, 667). Disem ili entspricht Les. ile ganz genau: ahd. pahilli, Les. pachile; ahd. churpili, Les. körbile etc. Aber alle substant. der Les. mundart können, mit ausname der abstracten und derer, die schon auf el ausgehen (freilich sind darunter auch einige männliche und weibliche diminutiva, von denen die primitive form gar nicht vorkommt, z. b. die lungel, die rüdel), zwei diminut. formen auf el (l) und ili annemen, nur daß die zweite form eine noch weitere verkleinerung ausdrükt und bei personennamen mer als koseform gebraucht wird, und bei beiden diminut. (ausgenommen die personennamen) das neutr. statt findet: pâm, pâmel, pâmile. nur bei folgenden appellat., die ja dem volke wie eigennamen erscheinen, nimt erst die zweite verkleinerung das sächliche geschlecht an:

masc.	tatte.	tattel, m.	tattile, n., vater.	
	nöine.	nöindel, m.	nöindile, n.	großvater.
	nûne.	nûndel, m.	nûndile, n.	gropvater.
	göite.	göitel, m.	göitile, n.	pathe.
	töite.	töitel, m.	töitile, n.	

fem. mamme. mammel, f. mammile, n., mutter.

— nândel, f. nândile, n., groβmutter.

goute. goutel, f. goutile, n. pathin.

toute. toutel, f. toutile n. muomel, f. muomile, n., bâse.

Es zeigt sich hierin eine änlichkeit mit der goth. dreigeschlechtigkeit aller diminutiva. Grimm, gramm. III, 675.

ginfe, f., eine handvoll, was man in der holen hand halten kann. bair. die gaufen, Schm. II, 17; östr. gaufe, Höf. I, 277; schweiz. der gauf, Stald. I, 429. ahd. coufan, mhd. goufe, f., die hole hand. Benecke-Müller I, 559a.

gaffer, m., der kampfer; mhd. gaffer. Ben. I, 456b.

gaimin, gâmin, nach etwas lüstern sein; pigâmik, lüstern; gâmazen, gänen; gâmazar, einer, der gänt, einmaliges gänen. vergl. ahd. goumjan, mhd. goumen. Benecke I, 559b. Schm. II, 46.

gâl, m., dünger; gâlen, düngen. vergl. Schm. II, 30.

Sunnseit'n auf'n is zin gütschen gean toll, is kå ståndriger wek åffer gålbüchel woll. Schwzld.

- gàlt, adj., keine milch gebend; a gàlta gâß, kue; gàlt gean, trächtig sein. vergl. Schm. II, 40. Stald. I, 117. Tobler 211b. oberlaus. geltvieh; gelten, kastrieren. Anton 18, 7. bei Schöpf, 32: galt, unfruchtbar.
- gån, gånster, m., der funke. gånin, gånstern, funken sprühen. ahd. ganastra, mhd. ganster; die ableitung des wortes ist dunkel; die verschiedenen meinungen sehe man bei Benecke 471b ff. vergl. auch Schm. II, 50.
- gankerl, m., der teusel; wird wol als "seuerkerl" zu deuten sein? die übrigen ausdrüke sind: toisel, taixel, taigl, taitai (kindersprache).

Ünser hearr pfårrar, wåst woll, der pröidigg üns allwa fein toll; mier solt n frum leb n, verzeich n, vergeb n, süst hoult üns der gankerl — wåst woll! Schwzld.

ganter, m., hölzernes behältnis für getreide, kleien etc. bair. ganter, unterlage von balken für fäßer. Schm. II, 58. Stald. I, 424.

gàβe, f., zi âme aff die gàβe gean = jemand besuchen. mit âme gàβen = sich mit jemand durch reden unterhalten; bair. gaβeln, auf die gaβe gean, nächtliche besuche beim liebehen machen. Schm. II, 72.

geit, m., der geiz; geitik, geitisch, geizig. ein gefäß, das mer faßen kann als man dachte, bekommt ebenfalls diß epitheton. geitkräge, geizhals. ahd. kît, kîtac mhd. gît, gîtec. Schm. II 82.

gelt! partikel, nicht war? plur. gèltit, nicht war, ihr? das wort ist ser verbreitet und gehört nach Weinhold (a. a. o. 26a) zum verb. gelten. wenn man diβ in der bedeutung "zugeben", wie das engl. yield belegt, festhält, heißt also gelt: gibst du es zu? vgl. zeitschr. II, 83, 6.

gerrazen, querrazen, knarren; mhd. kërren, einen ton von sich geben, rauschen. kerren, querren, zum schreien bringen. Ben. I, 821b.

gès gès! gèsilè! lokruf für die ziegen. der name der ziege wird voraus gerufen: taubile! gès gès! andere ziegennamen sind: mönggile, springile, hotille, mulle, streume, nelle, hoßile, grellile.

gi - vorsilbe ge. vergl. Grimm, gr. II, 832.

gigge, m., narr, stummer, stotterer.

giggazen, stottern, bair. gigkezen in weiterer bedeutung. Schm. II, 25. mhd. gigzen, unarticulierte laute hervorbringen; zu grunde ligt das mhd. gagen, schreien wie eine gans. Ben. I, 457a.

giggazar, m., einer, der stottert; das einmalige stottern.

gihain, si, sich kümmern, betrüben. Schm. II, 132.

I gihai mi nicht drumb, wenn schann 's haisl fallt umb, wenn narr 's pettstattl bleibt wo mei gütsche drein leigt. Schwzld.

gihilwe, adj., mit wolken überzogen. Schm. II, 177. Stald. II, 43. mhd. hilwe, f., die wolke; gehilwe, n., gewölke. Ben. I 679a.

glân, glânster, m., funke; glân, glânin, funken sprühen; glânstern, funken machen z. b. durch blasen, herumschwenken des brennenden scheites etc. holstein. glinstern. Schütze II, 39. vergl. Schm. II, 94. oberlaus. glansterich, glänzend. Anton 1, 12. mhd. glander, adj. glänzend; glander, n., schimmer fiures glander, funken, blitze. Ben. I, 545a.

glat adv., geradezu, schlechtweg; kaum, knapp. vergl. Schm. II, 95.

gliz, m., der glanz; glizen, glänzen; glizentik, glänzend; mhd. gligen, glitzen, glänzen; glig, gliz, m., glige, glitze, f., der glanz. Schm. II, 96. hieher gehört auch glaz, m. die glatze. Zeitschr. II, 41.

- glosen, anglosen; die kuo anglost = sie ist dem kälbern nahe; im Möllthale: entlasen. Schm. II, 497 fürt an: gelaßen, dergelaßen. vergelaßen, entlaßen, milch in das euter laßen oder absezen.
- glotte, f. unordentliches hâr, eine einzelne zerzauste loke; glotten, ân, jemanden bei den hâren reißen; glottat, zerzaust; ich finde nur bei Schmid 234 glozz, glozzicht in gleicher bedeutung. Vgl. lôde, oben II, 32.
- glousen, glimmen; bair. glosen, gloschen, glosten. Schm. II, 95. vergl. auch Tobler 226a. Stald I, 455f. mhd. glosen, glühen glänzen. Ben. I, 151a.
- goale, m. und f., ein närrischer mensch spassmacher.
- goape, m., grobian, narr. vergl. Schm. II 59.
- göite, göitel, m., 1) der pathe, 2) das kind das aus der taufe gehoben oder zur firmung gefürt wird; ahd. goto, gota, mhd. gote, gotte in der gleichen bedeutung. Ben. I, 558a. vgl. Schm. II, 84. Schmid 236. Stald. I, 466. Zeitschr. II, 92, 55.
- goute, goutel, f., die pathin etc. vergl. töite toute.
- gottakait, adv., um anzuzeigen um verstehen zu geben, z. B. wenn mei puo an gratich sicht, stupft er mi allwa, gottakait, i sollat ime èpans kâfen: wenn mein bub ein obst sieht, so stösst er mich immer, um mir verstehen zu geben, daβ ich ihm etwas kaufen solle. vergl. Schm. II, 84. Höfer (die volkssprache in Oesterreich) 139. Tobler 230a. In der östl. Steiermark hörte ich nur: gottsprach, was auf die richtige etymologie des gottakait fürt. vergl. auch peikingegatt.
- gougge, m., das auge einer eiterung; der gougge bricht auf = das weib kommt in's wochenbett, wie bair. der ofen fällt ein. Schm. I, 33. grândl, adv. ein wenig, ein biβchen, mhd. gran, das barthâr; grândl ist soviel wie gränlein = härchen.
- grant, m., der getreidekasten. der himmelvater schüttit kourn in grant = es donnert. bair. der grand, behältnis für flüssigkeiten. Schm. II 114. grant, m., der unwille zorn; grantik, zornig, verdrüβlich. vergl. Schm. II. 114.
- grat, m., grate, f., der rüken sowol bei thieren als gebirgen.

A piβl a schneid —
is mer liebar kâna (~ —),
über'n gràt aus und inn
hàt der fàk â âna (~ —). Trutzliedl.

gràt, m., der kummer, die sorge. schwäb. gräten, unwillig machen. Schm. II, 124. schles. grætig, unwillig, verdrüßlich. Weinhold a. a. o. 29b. vergl. goth. grêdags, hungerig ahd. grâtac, gierig. grâten, contrah. grân, si, sich kümmern, grämen.

gratschen, an dergratschen, jemand ertappen, erwischen. schles. gratschen, unbehilflich schreiten, plump zugreifen; in erster bedeutung im bair., schwäb., fränk., in der zweiten im Les. Weinhold, a. a. o. 29b. vergl. gratteln. Zeitschr. II, 84, 20.

grätte, m., der karren; mhd. gratte, kratte, der korb. Ben. 567b 877a. gratteln, die füße auseinanderspreizen; grattel, f., gabel, welche die beiden schenkel am rumpfe bilden; grattlarisch mit ausgespreizten beinen, stolz, aufgeblasen. vergl. Schm. II, 124.

Pergarpuobn, pergarpuobn seint râra leut, steant grattlarisch dâ, hànt in sàke die schneid! Trutzliedl.

greude, f., das in den wänden der häuser aufgeschichtete scheiterholz. mhd. grëde, stufe, treppe. vergl. Schm. II, 101. hieher wird auch pougrat gehören: der bretterboden über dem ofen.

greisel, adv., a greisel, soviel wie ein biβchen. ahd. grioz, mhd. griez, sandkorn, ufer; a greisel drückt also aus: ein sandkörnchen. Ben. I, 577. grieß, m., bett der wildbäche. vergl. das vorige. groige, m., karren zum wegfüren des düngers.

gruogge, m., bein, fuβ; im Pusterthal gruigge. als ich vor einigen jaren einen ausflug nach dem Pusterthale machte und in ein haus treten wollte, um auskunft zu erbitten, stellte sich ein höchstens vierjäriger knabe "grattlarisch" vor die thüre und rief mir zu: pui!

geasche wak, woder i wirf di hâr, aß de die gruigg'n daheache

rèkst!

gulter, m., bettdeke. bair. golter. Schm. II, 44. mhd. kulter, gulter, polster. worauf man sizt oder ligt, biβweilen auch bettdecke; lat. culcitra, rom. coultre, cutre, cotre. Ben. I, 899a.

Steig aufar, schloif einar, untern gulter löig di einar; weit hèrgean, làng hèrstean prauchst èt wög'n meinar. Schwzld.

gumpe, m., närrischer mensch, cretin; mhd. gumpen, hüpfen, springen, ebenso bair. Schm. II 48.

- gupf, m., die erhöhung des hutes, die spitze des eies. gupfen, anhäufen. gupfat, konisch zulaufend. gupfe, guffe, f., der hut. ahd. kupha, mhd. gupfe. Ben. I, 592b.
- güβe, f., wolkenbruch, überschwemmung; mhd. gôż, guż, m., guβ; güsse, ahd. gussi, anschwellen und übertreten des waßers, überschwemmung. Ben. I, 542a. Schm. II, 76.
- gütsche, f., das mädchen, die geliebte. schles. (bei Gryphius) gütte, jütte, mädchen; dietmars. bezeichnet es die ziege, sowie auch durch das bair. heppen (Schm. II. 221) eine geiβ und ein junges mädchen bezeichnet wird. Weinhold a. a. o. 32a.

guzzeln, kitzeln, juken.

I löig mi gleim zuoch'n die hantlan um in hals. die füeßlan grad oachn aft guzzelt schann alls. Schwzld.

Gräz in der Steiermark.

M. Lexer.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges bemerkungswerthe aus der hennebergisch-fränkischen mundart.

(Fortsetzung von s. 44 ff.)

IV. Nachtrag zur assimilation.

Es war mir eine große freude, als ich das erste doppelheft des zweiten jahrganges dieser zeitschrift in die hände bekam, zu finden, daß der geehrte herausgeber derselben s. 50 fg. aus seiner heimischen, Koburger mundart einen recht nützlichen und schätzenswerthen nachtrag zu der dem hennebergischen dialect ganz besonders eigenthümlichen erscheinung der assimilation hatte nachfolgen laßen. möchten doch auch aus andern gauen unsers großen, geliebten vaterlandes sich ähnliche nachfolger zeigen, welche diese erscheinung, wo sie sich etwa noch vorfinden sollte, beobachten und ihre beobachtungen in der gegenwärtigen zeitschrift niederlegen möchten; denn dieselbe ist für die vergleichende sprachforschung in den deutschen sprachen, sowohl für die ältern, mittlern und neuern bildungen derselben, hauptsächlich aber für die nordischen, gar nicht ohne wichtigkeit. in Oberdeutschland dürfte das vorkommen dieser assimilation wohl äußerst selten sein; Mittel- und Niederdeutschland ist ihre